

Rings in alle Hütten brechen
Schwed' und Russe mit Geschrei,
Fluchen, lärmten, toben, zechen,
Doch dies Haus gehn sie vorbei.
45 Und der Enkel spricht in Sorgen:
„Mutter, uns verräth das Lied!“
Aber sieh! das Heer von Morgen.
Bis zur Nacht vorüber zieht.

„Eine Mauer um uns baue!“
50 Singt das fromme Mütterlein.

Und am Abend tobt der Winter,
Um die Fenster stürmt der Nord.
„Schließt die Laden, liebe Kinder!“
Spricht die Alte, und singt fort.
65 Nur Kosackepulke ran;
Rings in allen Hütten liegen
Sechszig, auch wohl achtzig Mann.

„Eine Mauer um uns baue!“
60 Singt das fromme Mütterlein.

„Eine Mauer um uns baue!“
Singt sie fort die ganze Nacht.
Morgens wird es still: „D schau
Enkel, was der Nachbar macht!“
65 Auf nach innen geht die Thüre;
Nimmer käm' er sonst heraus:
Daf er Gottes Allmacht spüre,
Liegt der Schnee wohl haushoch drauf.

„Eine Mauer um uns baue!“
70 Sang das fromme Mütterlein.

„Ja! der Herr kann Mauern bauen!
Liebe, gute Mutter, komm,
Gottes Wunder anzuschauen!“
Spricht der Enkel und ward fromm.
75 Achtzehnhundertvierzehn war es,
Als der Herr die Mauer baut;
In der fünften Nacht des Jahres
Hat's dem Feind davor gegraut.

„Eine Mauer um uns baue!“
80 Sang das fromme Mütterlein.

395. Der Graf von Habsburg.

(Von Schiller.)

Zu Aachen, in seiner Kaiserpracht,
Im alterthümlichen Saale,
Saf König Rudolphs heilige Nacht
Beim festlichen Krönungsmahle.
5 Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins,
Es schenkte der Böhme des perlenden Weins,
Und alle die Wähler, die Sieben,
Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,
Umstanden geschäftig den Herrscher der Welt,
10 Die Würde des Amtes zu üben.

Und rings erfüllte den hohen Balkon
Das Volk in freud'gem Gedränge;
Laut mischte sich in der Posaunen Ton
Das jauchzende Rufen der Menge!
15 Denn geendigt nach langem verderblichen Streit
War die kaiserlose, die schreckliche Zeit,
Und ein Richter war wieder auf Erden.
Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer,
Nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr
20 Des Mächtigen Beute zu werden.

Und der Kaiser ergreift den goldenen Pokal,
Und spricht mit zufriedenen Blicken:
Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das Mahl,
Mein königlich Herz zu entzücken; [Lust,
25 Doch den Sänger vermiss' ich, den Bringer der
Der mit süßem Klang mir bewege die Brust
Und mit göttlich erhabenen Lehren.
So hab' ich's gehalten von Jugend an,
Und was ich als Ritter gepflegt und gethan,
30 Nicht will ich's als Kaiser entbehren.

Und sich! in der Fürsten umgebenden Kreis
Trat der Sänger im langen Talare.
Ihm glänzte die Locke silberweiß,
Gehleicht von der Fülle der Jahre:
35 „Süßer Wohlklang schläft in der Saiten Gold;
Der Sänger singt von der Minne Sold,
Er preiset das Höchste, das Beste,
Was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt:
Doch sage, was ist des Kaisers werth
40 An seinem herrlichen Feste!“